

Kann es sein...?

Kapitel DREIZEHN

Von Kokuren2

Nur einen Kuss

OMG, es ist endlich fertig!! Ich glaube, es war die schwerste Geburt eines Kapitels, die ich je machen musste x.x Und jetzt bete ich inständig, dass das noch jemand liest;_; nach so langer zeit... Können wir uns darauf einigen, dass ihr lest und ich mich im Gegenzug dafür zu Tode schäme?XD

Nun ja, ich wills nicht länger hinauszögern(falls das jemand liest O.o) aber eins muss ich noch loswerden:

Dankt der lieben Iustitia!! Wahrhaftig, sie ist die Gerechtigkeit, die dafür gesorgt hat, dass sich das faule Schreiberlein ranhält!!! ^_^ dafür ein dickes Danke, und dir besonders viel Spaßn beim Lesen!!!

Jetzt aber:

~~~~~  
~~~~~

Kapitel 8: Nur einen Kuss

Die schmale, beringt Hand legte sich auf die Türklinke, bei deren Berührung sie leicht zurückzuckte, da das Eisen kälter als für gewöhnlich war. Wen wunderte es, immerhin wurde es Anfang Winter nicht unbedingt wärmer, welche Empfindung sich nochmals bestätigte, als der Schwarzhairige die Tür elanvoll aufzog und ihm ein frischer, mit Kälte und Frost angemischter Wind die zotteligen Haare aus dem Gesicht blies. „Holla!“, entfuhr es ihm und er richtete sich verschmitzt zu dem Blondem grinsend wieder seine Frisur, sofern man es so betiteln durfte, ohne dabei jegliche Definitionen von diesem Wort zu übersehen. Doch da es sich schließlich um etwas handelte, was sich auf seinem eigenen Kopf befand, durfte er es nennen, wie er es wollte. Bela schob hastig die Hände in die Taschen seines Mantels, bevor er den ersten Schritt unter den dunklen Himmel setzte und die Schultern etwas anhub, um nicht allzu sehr am Hals zu frieden. Jan hingegen war schlauer gewesen, denn man sah die kleinen Grübchen unter seinen Augen, die als einziger Teil seines Gesichtes noch unter dem dicken Schal hervor lugten und sein Grinsen verrieten. „Jaja, lach du nur, dafür schwitzt du dich nachher mager!“, zeterte Bela, obwohl man an seinem Tonfall doch den Ärger über sich selbst heraushören konnte, dass sein Kehlkopf absolut frei lag.

Daraufhin entblößte der Blonde kurz seinen Mund, nur um seine Zunge dem anderen hämisch entgegen zu strecken und die Lippen dann sofort wieder unter dem wärmenden Stoff verschwinden zu lassen. Kopfschüttelnd und ein Grinsen verbergend setzte sich Bela in Bewegung, neigte das Gesicht nach oben und betrachtete mit leuchtenden Augen den Himmel, der seltsamer Weise schön und klar zu erkennen war. Dazu gesellte sich der volle Mond, der ihn fast etwas blendete, fixierte er ihn zu lange mit den grünen Augen.

Er warf einen bedeutsamen Schatten auf sein Gesicht.

Dumpfe Musik und ab und zu ein lautes Lachen drang an ihre Ohren, während sie ein eher wortkarges Gespräch führten, zum einen, weil die Worte des Blondes in dessen Schal untergingen und zum anderen, weil Bela das Gefühl hatte, dass sein Kiefer langsam aber sicher einfror. Umso erfreulicher war der Anblick des von Menschen umstandenen Eingangs der Bar, in der sie sich heute Nacht einnisten würden, zumindest für eine gemütliche Weile. Der Schwarzhaarige schnappte sich Jans Hand und zog ihn zielstrebig durch das Gedränge. Während sie durch dieses liefen, war der Größere ein weiteres Mal seinem Schal, der ihn ein wenig vor dem Zigarettenqualm bewahrte, dankbar, auch, wenn er wusste, dass er ihn gleich ablegen und sich der stickigen Luft aussetzen musste. Doch ein Blick auf die verschmolzenen Hände, und die anstehende Atemnot war nur noch zweitrangig. Die Musik wurde immer lauter und der Bass schlug tief in Jans Herzen wieder, obwohl er für einen kurzen Moment daran zweifelte, ob das starke Pochen alleine von dem kräftigen Beat ausgelöst wurde. Seit wann verursachte Musik ein Kribbeln im Bauch? Sein Blick wanderte über Belas Rücken, welcher immer noch vor ihm entlang marschierte und verlegen vergrub er seine roten Wangen unter dem heißen Stoff.

Letzten Endes, nachdem sie sich durch die Menschen geschlängelt hatten, stoppten sie vor dem Türsteher, der gerade ein Schwätzchen mit einem anderen, eher weniger seriösen Mann hielt. Aus dem Augenwinkel schielte er, weiterhin redend zu den zwei Händchenhaltenden, woraufhin der Blonde gleich um zehn Köpfe kleiner wirkte. Die Tatsache, die Hand eines Jungen zu halten, machte ihn doch sehr verlegen, im Vergleich zu demjenigen, welcher sich die seine geschnappte hatte. Der schien durch und durch zufrieden. Mit einem Nicken in Richtung Durchgang gab der geschwätzige Mann, denn er redete immer noch, ihnen zu verstehen, dass sie einfach gehen sollten. Allerdings hielt er Bela abrupt an der Schulter fest, als dieser an ihm vorbeirauschen wollte. Er bekam einen fragenden Blick Seiten dessen. Der Redefluss des Mannes stoppte und schmunzelnd deutete er auf die wilden Zotteln, wie gesagt, "Frisur".

„Hat dein Freund ne Lizenz dafür?“, fragte er an Jan gewandt, welcher ein Grinsen nicht verbergen konnte und im Vorbeigehen noch sagte: „Ik pass schon uf, dass er keinem damit wehtut...“

Er hörte nur noch leise den Ansatz von Belas Protesten, denn kaum hatten sie den Club betreten, wurden alle Worte des Kleineren von der Musik verschluckt. Jan sah ihn neckisch grinsend und unschuldig fragend an, da zog der Schwarzhaarige einen niedlichen Schmollmund. Jans Gesicht formte ein Lachen, was man nur leicht vernahm, was eigentlich schon erstaunlich war, doch bei diesem lauten Organ durchaus realistisch. Der Große, gut aufgelegte, durch wuschelte die schwarze Mähne seines einfach zu niedlichen Freundes nochmal, ehe er begann gegen ihn zu hüpfen und ihn nun langsam zum bereits begonnenen Pogo auf die Tanzfläche zu stoßen.

Dort angekommen beobachtete der Ältere mit einem bestätigten Grinsen Jan, wie

dieser seinen Schal lockerte, da ihm der Schweiß jetzt schon auf der Stirn stand. „Ik hab's dir jesacht!!“, schrie er durch die dicke Luft und piekte Jan fies grinsend in die Seite, der ihm lediglich die Zunge rausstreckte und sich gegen ihn rammte. Das lies Mr. "extreme-hair" natürlich nicht auf sich sitzen. Schnell rannte er um Jan herum, um ihn dann von hinten anzuspringen. Er schlang die Arme um den Großen und hatte mit einem Mal ungewollt die blonden Haare im Gesicht, die furchtbar kitzelten und seiner Nase ein kräftiges Niesen entlockten.

Man konnte einen etwas schmerzvollklingenden Schrei vernehmen, als Jan plötzlich ein doch nicht allzu leichtes Gewicht auf seinem Rücken hatte, doch nun nutze er die Situation aus, um den Spieß herumdrehen und seinen kleinen Freund etwas zu ärgern. Ruckartig wippte er nach vorne, sodass Bela das Gefühl hatte gleich kopfüber auf den Boden zu fallen, allerdings bewegte sich der Körper, an den er sich nun um einiges fester klammerte, keine zwei Sekunden später wiederelanvoll nach hinten, sodass er gar keine Zeit hatte, um eine geeignete Reaktion zu finden. Er kniff lediglich die Augen zusammen und ließ Jan mit seinem Magen Trampolin spielen, denn so fühlte sich sein Inneres gerade an, während er unruhig zappelte. Doch zwischen dem Gefühl anschleichender Übelkeit war noch etwas, das ihn viel stärker mitnahm, und je mehr er sein Gesicht in das weiche Haar presste, umso schneller schlug sein Herz bei dessen Duft. Es waren eigentlich unglaubliche Gefühle, dass Vertrauen und diese Zutraulichkeit, welche ihn plötzlich überkamen.

Der Gitarrist bemerkte, dass das kleine, schwarze Ding auf seinem Rücken zu Zappeln aufgehört hatte und grinste. Über die Schulter hinweg rief er ihm durch die Musik zu: „Na? Ist dir auch schön schlecht?“ Er erntete einen Tritt, sofern man das so nennen konnte, in die Rippen, indem Bela seine Beine gegen Jans Körper stieß und dieser lachte wiederum nur auf. „War das jetzt ein Ja??“, brüllte er, bevor er seinen Drummer wieder von sich absteigen ließ und in ein gespielt schmollendes Gesicht blickte, sobald er sich umgedreht hatte. Plötzlich verklang die Musik und Bela hörte jetzt schon ein leises Piepen im Ohr, während das Gemurmel der Masse nur dumpf in seinem Kopf wiederhallte, doch er hatte keine weitere Gelegenheit sich auf das später mit Sicherheit nerv tötende Geräusch zu konzentrieren, denn schon ging mit einem Mal das Licht aus und mit einem weiteren überraschenden Effekt klang eine mehr als verzerrte E-Gitarre an. Im nun sehr schnellen aufblitzenden Licht konnte er zwar nur Jans Konturen erkennen, aber alleine das genügte schon aus, um ihm ein Gefühl zu verpassen, das wie ein sanfter Schlag in die Magengrube war. Auf einmal tat es wirklich einen Stoß, allerdings gegen seinen Rücken, sodass er geradewegs gegen die breite Brust Jans geschubst wurde, was jener mit einem Schlucken und Bela mit Frühlingsgefühlen, auch, wenn diese nun absolut gar nicht zur Atmosphäre, die durch und durch mit Gitarrenriffs geschnitten wurde, passte, zur Kenntnis nahm. Wie durch Zauberhand verengte sich der Platz um sie schlagartig um einige Meter, sodass Körperkontakt nun sowieso nicht mehr zu vermeiden gewesen wäre. Plötzlich rammte sich Bela heftig gegen Jan, der aus einer Starre zu erwachen schien, und von da an gab es kein Halten mehr.

Geschlagene drei Stunden später, in einer eher abgeschiedenen Ecke der Bar, die, wie es schien, in der Zeit nur noch voller geworden war.

Die zwei schweratmenden Personen, deren beider Haare bei Weitem nicht mehr so zerzaust aussahen wie am Anfang, sondern eher schlaff herunterhingen, saßen

erschöpft auf den mehr oder weniger komfortablen Sitzgelegenheiten, doch irgendwann hatten ihre Beine sie nicht mehr halten wollen. Der Ältere, dessen Haut trotz der Anstrengung und dem Schweiß, immer noch sehr blass schien, strich sich die nassen Strähnen aus dem Gesicht und lockerte sein nun null-Volumen-Haar etwas auf, ehe er den Kopf in den Nacken und somit auf die Lehne sinken ließ. Zufrieden seufzend wandte er den Blick zu dem Blondschoopf, der seiner Körperhaltung ganz nach kam, die Augen aber geschlossen hielt.

Als sich Bela nun einen kleinen Moment dafür nahm, die letzten Stunden Review passieren zu lassen, realisierte er erst jetzt die ganzen wunderbaren, durch glückliche Zufälle entstandenen und schon recht innige Berührungen auf der Tanzfläche. Dabei lief es ihm heiß und kalt den Rücken herunter. Er sah auf die paar geleerten Gläser vor sich, doch war sich ziemlich sicher, dass er noch bei vollem Bewusstsein war und jeder Handlung im Klaren. Nachdenklich wiegte er den Kopf, mit den Gedanken am heutigen Morgen hängen. Er dachte an sein Vorhaben, doch kurz zweifelte er daran, dies wirklich in die Tat umsetzen zu können, wenn er schon beim bloßen Planen und in Erwägung Ziehen Herzrasen bekam. Ein wehleidiges Seufzen entwich seinen Lippen, was zu seinem Glück von niemandem vernommen werden konnte.

„Hey, alles klar?“

So hatte er zumindest gedacht. Erschrocken drehte er den Kopf nach rechts und war augenblicklich zwei wunderschönen, braungrünen Augen ausgeliefert, die ihn besorgt und unendlich niedlich musterten. Er hatte das Gefühl ganz plötzlich wieder einen Schweißausbruch zu bekommen und seine Augen huschten unsicher über die feinen Gesichtszüge, die süße Stupsnase und er spürte wieder, wie sich ihm die Brust zuschnürte, sodass er kurz zu atmen aufhörte. Seit wann konnte dieser Blonde Schönling auch noch alles aus seinen Gesichtsausdrücken ablesen? „S...sicher...“, flüsterte der Kleinere, doch zu seinem Elend hatte Farin Urlaub die Kunst des Lippenlesens in diesem Moment auch schon wieder verlassen, sodass dieser sich nun ziemlich dicht an ihn heran beugte und fragend beäugte: „Was?“

Bela knirschte leicht mit den Zähnen, verbarg den Rest seines Ärgernis und seiner Nervosität aber lieber im Inneren und nickte hastig, während er etwas zurückwich: „Ja! Ja hab ich gesagt! Ist alles okay!“ Als er sah, wie sich diese einzigartigen Lippen bereits zu einem besorgten Wort formten und die Augenbrauen zu einer skeptischen Miene zusammenschoben, übermannte ihn ein Gefühl der Unbehaglichkeit, einer weiteren Frage nicht einmal mehr halbwahrheitsgetreu entgegenzutreten, sodass er mit einem Mal nach Oben rauschte, wo ihn seine weichen Knie, verflucht sollten sie sein, aber nicht lange halten wollten, sodass er prompt wieder in das quietschende Möbelstück zurück plumpste. Dort saß er nun, wurde von dem süßen Blondchen verdattert angestarrt und vergrub das errötete Gesicht in den nassgeschwitzten Händen. Wieso ließen seine Hormone ihn nur so auflaufen? Es war noch gar nichts passiert, man hatte ihn lediglich nach seinem Wohlbefinden erkundigt, und was tat er? Verhielt sich wie ein verknalltes Schulmädchen...

Verknallt?!

Der Jüngere saß ratlos da und versuchte eine Erklärung für diese unkontrollierten Verhaltensweisen zu finden, welche er mit einem Blick auf das halbvolle Glas Belas auch recht schnell schloss. Jener hatte es mit Sicherheit mal wieder zu gut mit Feiern

gemeint und konnte sich nun nicht einmal mehr auf den Beinen halten. Sofort begann sich das Gefühl auszubreiten, dem Kleineren Helfen zu wollen, so wie es immer einsetze, falls es seinem Drummer nicht gut ging. Kurzerhand richtete Jan sich auf und streckte seinen Rücken durch, wobei er es hier und dort Knacken spürte. Dann drehte er sich zu dem immer noch in sich vergrabenen Schlagzeuger und packte ihn nicht brutal, aber fest genug unter den Armen, um ihn auf die Beine zu hieven. Jedoch starrte ihn der, in seinen Augen Betrunkene, erschrocken und errötet an und wollte sich aus dem Griff befreien, aber Jan seufzte nur und drückte ihn an sich, gegen die Musik sagte er in des Älteren Ohr: „Lass man besser gehen, bevor de noch umkippst.“

Mit weit geöffneten Augen und sperrärmelweitoffenem Mund fand sich Bela, mit einem Puls wie nach einem Marathonlauf, nun an die makellose, wenn auch verhüllte, Brust des Großen Blonden gepresst wieder und nahm dessen Körperduft plötzlich so schrecklich stark wahr, dass er zusammenzucken musste. Er war von diesem Moment an wie gelähmt, sodass er sich wohl oder übel an den heißen Körper gepresst nach Draußen führen lassen musste. Auf dem Weg dorthin klammerte er sich ungewollt und von seinen Gefühlen überrumpelt auch immer fester an den Stoff des so wohlriechenden Oberteils. Kurz darauf strich eine Hand beruhigend seinen Rücken auf und ab. Mit einer Gänsehaut erzitterte Belas Körper unter der unvorhergesehenen Berührung, welche Jan überraschend zärtlich ausübte, da er sich durch das Festklammern seines Freundes stetig mehr um jenen sorgte. Trotz dem Gedränge und manchen Schubereien schlängelte Jan sich und sein kleines Sorgenkind geschickt und unbeschadet ins Freie, wo ihm sofort ein kühler Wind um den Nacken fegte, da er den Schal in dem stickigen Raum hatte abgelegt müssen. Fröstelnd hob der Blonde die Schultern an, um sich etwas vor der beißenden Kälte zu schützen und seine Arme schlangen sich enger um den Älteren, wobei sich jener reflexartig an ihn kuschelte. Mit bedachten Schritten, damit sie nicht so eng aneinander gepresst hinfielen, entfernte sich Jan auf einer dünnen, knirschenden Schneeschicht um noch einige Meter vom Getümmel, um Bela dann etwas von sich wegdrücken zu können. Dies erwies sich allerdings als äußerst schwierig, und letzten Endes als gescheitert, da der Drummer seine Arme plötzlich schraubstockfest um seine mehr als liebgewonnene Wärmequelle legte und sich partout weigerte, sich auch nur einen Zentimeter zu rühren. Sein Herzklopfen und das leichte Kribbeln im Bauch wollte er in diesem Moment um nichts in der Welt preisgeben. Auch auf die Gefahr hin, dass er Jan in Verlegenheit oder Ärgernis versetzen könnte. Er wollte nicht loslassen. Nicht jetzt...

„Dirk? ...Jetzt komm schon, s´wird kalt...“

Tatsächlich lösten sich die verkrampften Finger nach einigen sanften Rüttelleine langsam aus der Kleidung des Größeren und Bela schaute mit einem leicht verängstigten, aber auch hoffnungsvollem Gesichtsausdruck nach oben, wie er es immer tun musste, wollte er einen Blick der so bedeutsamen Augen Jans erhaschen. Nervös zog er die Unterlippe ein und ratschte mit den Zähnen darauf herum, seine Augen schweiften noch höher in den Himmel und er versuchte endlich, einen klaren Kopf zu bekommen. Entweder jetzt oder nie, das hatte er sich gesagt. Vielleicht gäbe es bessere Zeitpunkte, aber mit Sicherheit würde er nie wieder den Mut finden, etwas Derartiges zu tun. Als Jan nach seiner Hand packte und ihn nun tadelnd und besorgt anblickte, wurde er somit grob aus seinen Gedanken gerissen und fuhr mit dem Blick hastig wieder in das Gesicht des Jüngeren: „So wie du den Himmel anstarrst, könnte

man meinen, dass du irgendwas genommen hast. Besser wir gehen jetzt wirklich!“ Ohne noch ein Wort oder eine Handlung des Widerspruchs zu dulden zog der Blonde den, zu seinem Glück, leichten Körper an sich heran, wie ein Herrchen, das seinen Hund an der Leine zügelte und Beifuß rief, ehe er mit ihm die glatte, mit Eiskörnern bedeckte Straße entlang marschierte.

Die ersten Meter war Bela schlichtweg zu überrumpelt, um den Ansatz einer Initiative zu ergreifen. Die Bar rückte langsam aber sicher in weite Ferne und es wurde still um sie herum, still, und dunkel dort, wo eine Straßenlaterne ihr letztes Licht ausgehaucht hatte.

War er das jetzt nicht eigentlich, der perfekte Ort?
Falls dieser wirklich existieren sollte, dann definitiv.
Also fasste er sich Mut.
Gab sich einen Stoß.

Und begann zu rennen.

„W..was wird das? Pass doch auf, es ist glatt!“ Jans perplexer Protestruf, der durchaus über diesen plötzlich Sinneswandel verwirrt war, ignorierte er gekonnt, keine zwei Sekunden später hatte er den Hünen überholt und jetzt es war an ihm zu Ziehen. Beinahe wäre er wirklich gestolpert, doch das hätte ja sein ganzes, albernes-wie er nun langsam fand- Vorhaben zu Nichte gemacht, also sprintete er trotz kurzweilig überkreuzten Beinen nervös weiter. Unerwartet, aber entschlossen, jetzt nicht Klein bei zu geben, stoppte der Schwarzhaarige, dessen Gesicht man in der Dunkelheit nur noch Schemenhaft erkennen konnte, unter einer der vielen defekten Straßenbeleuchtungen, packte an die breiten Schultern Jans, dem vor Schreck das Herz in die Hose rutschte, als er wuchtig gegen eine Hauswand gepresst wurde. Ihn durchfuhr ein unbeschreiblicher Schauer, bei dem er sich nicht sicher war, ob die kalte Mauer oder nicht doch Belas überraschender Körpereinsatz der Auslöser waren. Dieser stand nun, ihn immer noch an den Schultern haltend, mit einem fürchterlichen Stechen im Bauch vor ihm, sein Atem ging schwer und die Wölkchen, die er aus dem Mund stieß, verpufften so schnell, als wären sie nie da gewesen. Jan verstand die Welt nicht mehr, ihn überkam ein seltsames Kribbeln der Aufregung und auch der Angst. Auch, wenn er sich vor seinem Freund niemals richtig fürchten konnte, hatte er den Verdacht, dass dieser gleich wieder etwas sehr dummes tun würde. Etwas, an dem sie noch lange zu Kauen hätten.

„Dirk was...“ Die Gehauchten Worte gingen in einem erschrockenen Laut über, als der Kleinere plötzlich nach oben schoss und seinen Lippen bedrohlich nahe war, direkt Auge in Auge mit ihm und Jan konnte nun überdeutlich den schnellen Atem auf seiner Haut spüren, was ihn erzittern ließ, zumal jener in der Kälte besonders heiß wirkte. Schützend wollte er die Hände anheben, aber ehe er sich versah wurden diese von denen des Drummers in Besitz genommen, und obwohl dieser eigentlich schwächer war als sein Gitarrist, hatte er in diesem bedeutsamen Moment doch plötzlich die ungeahnte Kraft, ihn fest und dicht gegen die Wand gepresst zu halten. Jan schien es eine Ewigkeit, in der sie sich einfach nur ansahen, in der ihm das Herz laut in den Ohren pochte und die Spannung ihn fast zerriss. Jedoch riss er prompt etwas anderes auf, nämlich seine Augen, die mehr als geschockt auf den Jungen vor

ihm starrten, der das genaue Gegenteil tat. Langsam senkten sich dessen Lider, hielten das zum darin versinken geschaffene Grün darunter gefangen und die vibrierenden Lippen kamen ihm bedrohlich nahe. „Dirk!!!“

Zu seinem größten Bedauern verfehlte Bela die sanften Gegenstücke, nach denen er sich so sehr sehnte, ohne die er in diesem Moment nicht sein wollte, und küsste nun äußerst zart die Haut am Hals, unter der er den rasenden Puls spüren konnte. Jan war ihm panikartig mit dem Gesicht ausgewichen und verharrte mit dem Kopf nun stocksteif im Nacken, in seinem Bauch überschlugen sich die Gefühle und er drückte aus einer großen Furcht heraus nun mit aller Kraft den warmen, an ihn gepressten Körper von sich, traute sich nicht zuzutreten und fühlte sich schrecklich hilflos, weil sein Gegenüber ihn eindeutig in der Mangel hatte.

„Jan...“ Bela säuselte ihm sehnsüchtig und schon fast flehend seinen Namen ins Ohr, doch trotz einer Welle heißer Gefühle, die ihn dabei durchfluteten, begann der Angesprochene nur noch mehr zu zappeln und wandte sich hin und her. „Hör auf damit, du bist betrunken!!“, brachte er mit versucht kräftiger Stimme zu seinem Bedauern nur ziemlich kleinlaut hervor.

„Bin ich nicht...“ Jan musste fest die Augen zusammenkneifen, als diese tiefe, mit glühendem Atem an gemischte Stimme direkt in sein Ohr wisperte.

„Aber du hast getrunken!“, meinte er zu seiner Verteidigung, wobei er im Verteidigen gerade äußerst schlecht abschnitt und sich nichts mehr herbeisehnte als jemanden, der für ihn sprach, vielleicht einen Anwalt oder so, der hätte ihn mit Sicherheit besser aus dieser Lage herausgeritten.

„Ja...“ Bela strich hauchzart mit seinen Lippen, auf denen er, koste es was es wolle, heute um jeden Preis noch die des sich Wehrenden spüren würde, auf eben jenem Hals entlang, was dem anderen wohl den Atem verschlug. „Aber ich bin nicht BEtrunken...“

Angetrunken, betrunken, abgefüllt, abgesoffen, was auch immer, es war dem Gitarristen in diesem Moment wirklich einerlei! Vergebens kämpfte er immer noch mit den erstaunlich starken Armen, die ihm jegliche Bewegung verboten, ehe er mit einem ehrfürchtigen Blick die Augen zu seinem besten Freund richtete, weiß Gott wie lange er ihn noch so bezeichnen würde und mit bereits vorahnender Stimme hauchte: „...Was willst du? ...“

Plötzlich grinste Bela. Er grinste verliebt. Er grinste schwärmerisch. Jans Widerstand klang von einem Moment auf den anderen ab und er stand unbeweglich da, weswegen wusste er selbst nicht einmal. Wegen seiner Frage? Dachte er ernsthaft, er würde eine Antwort darauf bekommen?

Oder lag es einfach nur an diesem unwiderstehlichen Lächeln, dass seinen Gliedmaßen ein defekt-Schild umhängte?

Sie sahen sich einfach nur still in die Augen.

Wie lange taten sie das jetzt schon?

Jan fragte sich, wie lange es gedauert hatte, bis Bela erneut seine Augen schloss und -hatte er etwa darauf gewartet?- er ihn ungehindert näher kommen ließ. Näher. Und Näher. Er wusste auch nicht, wann er seine eigenen Augen geschlossen hatte, plötzlich war es einfach dunkel gewesen und er hatte sich nicht unwohl dabei gefühlt.

Er spürte nur den einschlagenden Moment, in dem ihre Lippen aufeinander stießen. Der Moment, in dem sein Herz auf die doppelte Größe anschwell und nicht mehr vor Angst, sondern vor Glückshormonen schlug, als ginge es um die Rettung der Welt. Erst sehr vorsichtig, verwunderlich zaghaft, und trotzdem atemberaubend, begannen sie sich schüchtern zu küssen. Dann, kurz bevor der Jüngere etwas zur Intensivierung beitragen konnte, was er zu seinem Erstaunen plötzlich wirklich wollte, verschloss Bela ihm sanft und innig vollends den Mund. Jan zog durch die Nase scharf Luft ein, weil ihm erneut ein Schauer über den Rücken jagte. Ohne schlechtes Gewissen gestand er sich ein, dass es noch viel schöner war als beim ersten Mal.

Doch, seit wann lagen seine Hände denn nur um Belas Talje?
Wann war diese Wand eigentlich in sich zusammen gestürzt und hatte nur noch einen steinigen Haufen hinterlassen, den er so eben mutig überquert hatte?

Wann hatte er bloß zuletzt jemanden mit so viel Liebe geküsst, wie er es gerade bei seinem besten Freund tat?

Wie lange war es um Gotteswillen her, dass er dabei auch noch so sagenhaft schweben durfte?

~~~~~  
~~~~~

So, ihr dürft mich kritisieren wie ihr lustig seit, hauptsache ihr hinterlasst eine Meinung!^_^

Ich werde mich ranhalten!!

Bis dann, yours carooo~